Editorial

Autor(en): **Stüssi, Lisbeth**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schauplatz spitex

spitex verband kanton zürich

13. Dez. 1996 Nr. 6

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Mitglieder

Es ist Mitte November, die Tage sind kurz, häufig neblig und es ist winterlich kalt geworden. Eine gute Zeit also, Drinzusitzen, nachzudenken und Rückschau zu halten aufs vergangene Jahr. Was mich und uns im Verband beschäftigt und bewegt hat, können Sie in diesem schauplatz lesen. Ich bin überzeugt, dass 1996 auch für Sie alle ein intensives Jahr war, in dem Sie einmal mehr – nebst dem laufenden Betrieb – einiges an Veränderungen zu bewältigen hatten. Dies ist zwar spannend und herausfordernd, kostet aber auch viel Kraft, Geduld und Verständnis.
Und es ist abzusehen, dass wir alle auch 1997 dranbleiben und mitgestalten müssen; sei es bei der weiteren Umsetzung des KVG, im Bereich der Qualitätssicherung, der Einführung des Bedarfsplanes und in der praktischen Ausbildung in der Spitex. Ich freue mich aufs weitere gemeinsame Tun!
Für Ihr aktives Engagement im Dienste der Spitex KlientInnen und der qualitativen Entwicklung des ganzen Bereiches danke ich Ihnen ganz herzlich!
Zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute und vor allem ein paar ruhige erholsame Festtage!

Lisbeth Stüssi
Präsidentin

THEMA

Eigentlich sollte ich glücklich sein ...

Frauen mit Postnataler Depression – Die Spitex bietet auch ihnen ihre Dienste an

Postnatale Depressionen – im folgenden Text kurz PND genannt – treten wenige Tage, Wochen oder Monate nach der Geburt auf. Sie sind recht häufig, häufiger jedenfalls als es unser Weltbild, welches Schwangerschaft, Geburt und Mutterliebe verherrlicht, wahrhaben will. In den meisten Fällen findet die Mutter aus eigener Kraft und mit Hilfe ihres bestehenden sozialen Umfeldes aus dem seelischen Tief heraus. Fehlen jedoch diese Entlastungsmöglichkeiten, beginnt ein Teufelskreis von Aggressionen und Schuldgefühlen, von Überbetreuung und Abwehr gegen das Kind. Spätestens jetzt braucht die Mutter Hilfe und Entlastung von aussen, soll die Depression sich nicht vertiefen und eine Klinikeinweisung nötig machen.

«Lichtblick» –
von der Idee zum Projekt

Ein sehr niederschwelliges Angebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern besteht in der Mütter/Väterberatung, die in allen Gemeinden angeboten wird. Es ist darum auch meist die Mütterberatungsschwester, die als erste etwas von einer möglichen PND ahnt und sich mit gezielten Fragen der Problematik nähern kann. Auf ihrer Suche nach Entlastungsmöglichkeiten stösst sie dann bald an die Grenzen der angebotenen professionellen Hilfe. Eine Hospitalisation, die Mutter und Kind meist trennt, ist oft nicht zu vermeiden. Zurück bleiben ein Ehemann und Vater, der an seine eigenen Grenzen gestossen ist, ein hilfloser Säugling, der seine Mutter brauchen würde und – im Falle von Richterswil – Susanne Lätsch, eine Mütterberatungsschwester, welche für die von

INHALT

Editorial 1

■ Thema

Eigentlich sollte ich glücklich sein... 1

■ Forum

Mitgliederversammlung 3
- Referat Frau Diener
- Beschlüsse
- Neue Zusammensetzung des Vorstandes

Was uns 1996 bewegt hat 5

Vorwürfe an die Spitex 6

■ Aktuell

Beschwerde an den Bundesrat 7

Löhne für 1997 7

Pflegeausbildung in der Praxis 8

Spitex – die Alternative mit Zukunft 9

Tarif bei Unfall 9

■ Veranstaltungen 12